

Was Jesus für uns tat

S.B. Ferguson

VORWORT

Wenn du in den Gottesdienst oder in die Sonntagsschule gehst, hast du bestimmt schon einmal gehört, wie wichtig es ist, jeden Tag Zeit mit dem Herrn Jesus zu verbringen – in der Bibel zu lesen und an Ihn zu denken.

Ich weiß nicht, wie es dir geht, aber manchmal finde ich es schwer, über den gelesenen Bibeltext nachzudenken. Manchmal ist mein Kopf irgendwie leer, und ich weiß gar nicht, worüber genau ich nachdenken soll. Und dann gibt es Tage, da schwirren so viele Gedanken durcheinander, dass ich gar nicht weiß, wo ich anfangen soll. Vielleicht kennst du das auch.

Mir hilft es, wenn ich etwas habe, das mich zum Nachdenken anregt, zum Beispiel ein gutes Buch oder eine spannende Frage. Es ist ein bisschen wie bei einem Auto. Bevor der Motor läuft, musst du erst den Schlüssel drehen oder den Startknopf drücken. So ist es auch beim Nachdenken: Etwas muss den »Motor« in Gang bringen. Ein Satz aus der Bibel, eine Frage, eine Geschichte, und schon beginnen die Gedanken zu fließen.

Darum fangen in diesem Buch (fast) alle Andachten mit einer Frage an. Sie soll dir helfen, über Jesus nachzudenken. Und vergiss nicht: Du darfst Jesus im Gebet um Hilfe bitten, damit du Seine Botschaft aus der Bibel wirklich verstehst.

Als ich selbst noch in die Schule ging, haben wir nicht viel geredet, sondern viel aufgeschrieben. Und ich habe gemerkt, dass Schreiben mir beim Nachdenken über das, was ich gelesen oder gehört habe, hilft. Vielleicht geht es dir ja auch so. Dann probier doch mal, ein kleines Tagebuch zu führen. Du kannst darin deine Gedanken über Jesus aufschreiben – vielleicht sogar, während du dieses Buch liest. Wer weiß, vielleicht schreibst du eines Tages sogar dein eigenes Buch über den Herrn Jesus!

Aber bis es soweit ist, wünsche ich dir, dass dir dieses Buch Freude macht. Ich habe es mit viel Liebe für dich geschrieben, damit du beim Lesen über Jesus nachdenkst und Ihn noch besser kennenlernst.

Sinclair B. Ferguson



WER MUSSTE SICH AUF DAS KOMMEN JESU VORBEREITEN?

MATTHÄUS 1,18–25

Freust du dich auch jedes Jahr auf Weihnachten? Es ist eine ganz besondere Zeit! Wir alle versuchen, uns darauf vorzubereiten, nicht wahr? Mama zum Beispiel überlegt sich Geschenke, kauft sie ein, besorgt Papier und Schleifen und packt alles schön ein.

Aber wer bereitete sich eigentlich auf das allererste Weihnachten vor, auf den Tag, an dem Jesus geboren wurde? Maria und Joseph mussten kurz vor Jesu Geburt die lange Reise nach Bethlehem machen. Und die Hirten? Sie hatten gar keine Zeit, sich vorzubereiten.

Jesus war schon geboren, als plötzlich ein Engel vor ihnen stand und ihnen die frohe Botschaft verkündigte. Sofort machten sie sich auf den Weg nach Bethlehem, um das Kind zu sehen. Auch die Weisen aus einem fernen Land erfuhren erst später von Jesus. Sie sahen Seinen Stern und machten sich auf eine lange Reise, um Jesus zu suchen und Ihm Geschenke zu bringen.

Aber weißt du, wer als Erster angefangen hat, sich auf das Kommen Jesu vorzubereiten? Es war Gott Selbst!

Schon bevor Gott die Welt erschuf, wusste Er, dass die Menschen sündigen und sich von Ihm abwenden würden. Aber Er wusste auch schon, wie Er sie erretten würde. Die Rettung durch Jesus gehörte von Anfang an zu Seinem wunderbaren Plan. Die Bibel berichtet uns nicht explizit von einem Gespräch über den ewigen Rettungsplan Gottes, aber wir können es uns aus dem Gesamtzusammenhang der Bibel ungefähr so vorstellen:

Der Vater sagte zu Seinem Sohn: »Mein Sohn, die Menschen, die Wir erschaffen werden, werden sündigen und einen Retter

brauchen. Ich werde Dir ein Volk geben, das Du retten wirst und das Dich lieben wird.«

Der Sohn antwortete: »Ja, Vater. Ich liebe sie und möchte sie erretten. Ich will auf die Erde kommen und als kleines Baby geboren werden. Ich will als Mensch leben und Dir immer gehorchen. Am Ende will Ich am Kreuz für ihre Sünden sterben.«

»Danach werde Ich Dich von den Toten auferwecken«, sagte der Vater. »Du wirst zu Mir zurückkehren und als König über alles herrschen.« Der Heilige Geist fügte hinzu: »Und Ich will den Menschen helfen, dieses große Wunder zu verstehen. Ich will ihnen zeigen, dass sie Jesus brauchen, will ihnen Glauben schenken und sie zu Ihm führen.«

Ist das nicht erstaunlich? Lange bevor es Weihnachten gab, stand Gottes Plan schon fest. Und als alles vorbereitet und die Zeit gekommen war, sandte Gott Seinen eingeborenen Sohn, damit jeder, der an Ihn glaubt, nicht verlorengeht, sondern ewiges Leben hat (siehe Johannes 3,16).

Was für ein wunderbarer Plan! Und was für ein wunderbarer Retter!

Danke Gott dafür, dass Er schon vor aller Zeit voller Liebe an Seine Kinder gedacht hat. Danke Jesus, dass Er wirklich gekommen ist, um sie von ihren Sünden zu erretten. Und bitte Ihn, dir zu helfen, Ihn immer besser kennenzulernen, Ihm zu vertrauen und Ihn zu lieben.



SIEHT JESUS MICH?

LUKAS 22,54-62

Weißt du etwas über Simon Petrus? Er war einer der Jünger von Jesus und sogar einer Seiner besten Freunde.

Manchmal verhielt sich Petrus aber gar nicht wie ein bester Freund. In der Nacht, bevor Jesus gekreuzigt wurde, wollten mehrere Leute wissen: »Gehörst du nicht auch zu diesem Jesus?«

Kannst du glauben, was Petrus antwortete? In dieser einen Nacht sagte er dreimal: »Ich kenne Ihn nicht.«

Nach dem letzten Mal schaute Petrus auf und sah Jesus dort stehen. Genau in diesem Moment sah Er Petrus an.

Da wusste Petrus sofort: »Oh nein! Ich habe meinen besten Freund im Stich gelassen!« Er lief hinaus und weinte bitterlich.

Hatte Petrus in Jesu Augen Zorn gesehen? Oder Hass? Gewiss nicht. Ich denke, er sah lauter Liebe.

Konnte Jesus ihm vergeben? Ja! Schon vorher hatte Jesus zu Petrus gesagt: »Ich bete für dich.« Jesus vergab ihm. Er liebte Petrus so sehr, dass Er sogar für seine Schuld am Kreuz starb.

Weißt du, auch wir betrüben Jesus immer wieder. Zum Beispiel, wenn wir uns nicht trauen, anderen zu sagen, dass wir an Ihn glauben, oder dass wir sonntags in den Gottesdienst gehen. Oder wenn wir Dinge tun, die Jesus nicht gefallen.

Vielleicht hast du dich auch schon gefragt: »Kann Jesus mir trotzdem vergeben?«

Nach Seiner Auferstehung fragte Jesus den Petrus dreimal: »Hast du Mich lieb?« Dreimal hatte Petrus Ihn verleugnet, und dreimal durfte er jetzt sagen: »Ja, Herr, ich habe Dich lieb!«

Jesus vergab ihm, gab ihm einen Auftrag und machte ihm Mut, Ihm treu zu bleiben – sogar bis zum Tod.

Und genauso kann Jesus auch dir vergeben. Wenn du sündigst, weiß Er es. Aber Er will, dass du Ihm alles bekennst und Ihn um Vergebung bittest und um Hilfe, Ihm treu zu sein. Das sollten wir immer tun. Du kannst es jetzt tun.

Danke Jesus dafür, dass Er Seine Kinder kennt und immer bei ihnen ist, auch dann, wenn sie sündigen. Sag Ihm ehrlich, wenn du Dinge getan hast, die falsch waren. Bitte Ihn aufrichtig um Vergebung, und danke Ihm, dass Er dich trotzdem liebt und niemals aufhört, für dich zu sorgen.



BIST DU SCHON EINEM LÖWEN BEGEGNET?

LUKAS 22,31-34

Wusstest du, dass die Bibel den Teufel mit einem brüllenden Löwen vergleicht?

Petrus schrieb: *»Seid nüchtern und wacht! Denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen kann« (1. Petrus 5,8).*

Petrus wusste genau, wovon er sprach. Er hatte es selbst erlebt! Erinnerst du dich an die Nacht, als Jesus gefangen genommen wurde? Petrus schlich Ihm heimlich bis zum Haus des Hohenpriesters nach. Draußen war es kalt, und er setzte sich zu den Leuten an ein

Feuer, um sich zu wärmen.

Plötzlich fragte ihn ein Dienstmädchen: »Warst du nicht auch mit Jesus unterwegs?«

Petrus erschrak und sagte schnell: »Nein, ich kenne Ihn nicht!«, und ging in den Vorhof hinaus.

Dort sah ihn wieder eine Magd und sagte: »Du gehörst doch zu Jesus!«

Wieder rief Petrus: »Nein, nein, das stimmt nicht!«

Dann fiel er den Menschen, die herumstanden, auf. Sie sagten: »Du bist tatsächlich einer von Seinen Jüngern. Man hört an deiner Sprache, dass du aus Galiläa kommst, genau wie Jesus!«

Da bekam Petrus richtig Angst. Er fing sogar an zu fluchen und schwor: »Ich kenne diesen Menschen nicht!«

Es war, als hätte der brüllende Löwe, der Teufel, ihn gepackt.

Petrus fühlte sich schwach und verloren. Aber er erinnerte sich auch an Jesu Worte: »Der Teufel wird dich angreifen, aber Ich habe für dich gebetet, dass dein Glaube nicht aufhört. Ich halte dich fest.«

Und genau das passierte: Jesus ließ Petrus nicht los.

Petrus lief hinaus und weinte bitterlich. Doch obwohl er gefallen war, liebte Jesus ihn immer noch. Er war wie ein kleines Lamm, das der Löwe sich geschnappt hatte, doch sein guter Hirte, Jesus, würde ihn retten.

Viele Jahre später schrieb Petrus einen Brief an andere Christen. Darin warnte er sie: »Passt auf! Der Teufel ist wie ein brüllender Löwe.« Sie alle wussten, dass Petrus das selbst erlebt hatte. Er war gefallen, aber Jesus hatte ihn wieder aufgerichtet.

Das ist wichtig für uns, nicht wahr? Der Teufel versucht immer wieder, uns von Jesus wegzureißen. Aber Jesus hat versprochen: »Ich lasse dich niemals los.«

Danke dem Herrn Jesus, dass Er der gute Hirte ist. Er kann dich vor dem Teufel bewahren, wenn dieser wie ein Löwe brüllt und dir schaden will. Bitte Jesus, dir zu helfen, Ihm zu vertrauen und dich zu beschützen, wenn du in Versuchung kommst. Und bitte Ihn, dir zu helfen, Sünde zu bekennen und Ihm gehorsam zu sein.



WAS HÄTTE EIN ERMITTLER-TEAM GEFUNDEN?

JOHANNES 20,1-8

Liest du gern spannende Geschichten? Ich mag Krimis. Darin kommen oft Ermittler vor, die einem Täter auf die Spur kommen. Sie suchen nach Hinweisen, sogenannten Indizien. Weißt du, was dabei oft hilft? Fingerabdrücke! Jeder Mensch hat ganz besondere Abdrücke, die es so kein zweites Mal gibt. Findet man Fingerabdrücke, weiß man sofort, zu wem sie gehören.

Und jetzt stell dir mal vor: Ein Ermittlerteam müsste nach Hinweisen für die Auf-

erstehung von Jesus suchen. Was würden sie wohl finden?

Am Grab Jesu standen Soldaten, die Wache hielten. Aber selbst sie konnten nicht verhindern, dass Jesus wieder lebendig wurde und das Grab verließ! Später erzählten sie den führenden Priestern, was passiert war. Doch die wollten die Wahrheit nicht hören. Stattdessen gaben sie den Soldaten Geld und befahlen: »Sagt einfach, die Jünger hätten den Leichnam gestohlen, während ihr geschlafen habt.« Und genau diese Lüge erzählten die Soldaten dann weiter.

Aber was hätten die Ermittler im Grab entdeckt? Es war leer – und doch nicht ganz leer! Denn die Grabtücher lagen noch da. Sogar das Tuch, das über Jesu Gesicht gelegen hatte, war ordentlich zusammengefaltet. Jesus hatte also Spuren hinterlassen! Es war so, als hätte Er die Tücher nur kurz benutzt und sie dann sorgfältig zurückgelegt, weil Er sie nicht mehr brauchte.

Und mal ehrlich: Wenn Diebe wirklich den Leichnam gestohlen hätten, hätten sie da in aller Ruhe die Tücher abgenommen und sie

ordentlich zusammengelegt? Ganz sicher nicht! Sie wären so schnell wie möglich verschwunden, schließlich waren ja Soldaten ganz in der Nähe.

Nein, niemand hatte den Körper Jesu gestohlen. Jesus war wirklich auferstanden! Er hatte die Tücher abgelegt und sie absichtlich dort zurückgelassen, als Beweis dafür, dass Er lebt. Danach verließ Er das Grab.

Diese Spuren halfen den Jüngern zu glauben, noch bevor sie den auferstandenen Jesus mit eigenen Augen sahen. Und auch wir dürfen heute wissen: Jesus lebt in Ewigkeit!

Du kannst Jesus dafür danken, dass Er am Kreuz gestorben und wieder auferstanden ist, um Sünder zu retten. Bitte Ihn, dir zu helfen, diese Wahrheit immer besser zu verstehen und Seine Liebe zu erkennen. Lobe Ihn für alles, was Er jeden Tag für dich tut. Und sage Ihm, dass du Ihm als deinem Retter und Herrn vertrauen möchtest.